

Rinderstall war der Meinung, daß die Schüler Krankheiten in die Ställe hineinschleppen, daß Unruhe entsteht und dadurch die Milchleistung zurückgehen würde. Wir wandten uns daraufhin an die Leitung der BPO der LPG „Florian Geier“ in Frohburg und an die BPO der MTS. Hier haben wir durch die Kraft unserer Partei erreicht, daß diese Argumente zerschlagen wurden, daß diese Kollegen bzw. Genossen eines besseren belehrt worden sind.

Wir haben absichtlich die Erziehungsfrage in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt. Wir haben in verschiedenen Schulen des Kreises wieder ein Zurückgehen der polytechnischen Bildung zu verzeichnen. Warum? Weil das dort alles in Ruhe vorstatten gegangen ist, ohne Auseinandersetzung zwischen der Leitung der Betriebe und den Lehrern. Vor allen Dingen müssen wir erreichen, daß die Lehrer eine enge Verbindung zur LPG und zur MTS bekommen. Sie müssen es vor allen Dingen als ein Bedürfnis betrachten, mit den Genossenschaftsbauern zusammen zu sein. Wir haben erreicht, daß alle Lehrer die Notwendigkeit der produktiven Arbeit einsehen, aber es ist ein sehr weiter Weg, dahin zu kommen, daß die Lehrer es als ein Herzensbedürfnis betrachten, dauernd mit den Genossenschaftsbauern zusammen zu sein. Sie nehmen an der Winterschulung teil, acht Kollegen Lehrer, nicht nur Genossen, am Schichtfahrerlehrgang der MTS, besuchen weiterhin alle LPG-Voll Versammlungen und M<sup>A</sup>S-Konferenzen, auch das anschließende fröhliche Beisammensein. Und so kommen sich die Kollegen von der Schule und die Genossenschaftsbauern und die Arbeiter der MTS näher, und das ist mit von entscheidender Bedeutung.

Ich würde vorschlagen, daß alle pädagogischen Kreiskabinette Lesestoffe aus dem Leben der Genossenschaftsbauern und der MTS zur Verfügung stellen und Rechenaufgaben aus dem MTS-Rechnungswesen und dem der LPG zusammenstellen.

### **Genosse S c h u l z , Mittelschule, Podelzig**

Heute gibt es auch mit den werktätigen Einzelbauern keine Schwierigkeiten mehr. Sie sind vollkommen überzeugt und haben nichts dagegen einzuwenden, wenn ihre Kinder in die Schülerproduktionsbrigade gehen. Wir haben den Bauern gesagt, daß das eine freiwillige Angelegenheit ist. Bestimmen läßt sich das *sehr* leicht. Wenn am 1. September dieser Tag eingeführt wird, dann darf sich der Lehrer oder der Schulleiter nicht nur vor der Klasse hinstellen und sagen: Jetzt ist das angeordnet. Das ist Gesetz. Jetzt müßt ihr alle dahin gehen! — Damit haben wir nichts gewonnen. Wir müssen wirklich Überzeugungsarbeit leisten. Da werden die verschiedensten Probleme auftauchen, z. B. über Kinderarbeit. Da werden wir über die sozialistische Erziehung und über die sozialistische Perspektive sprechen müssen. Da werden wir sagen müssen, was wir damit erreichen wollen.

### **Wie kommen wir mit der besten Form zum größten Ergebnis**

#### **Genosse W i e d m a n n , Verdienter Lehrer des Volkes, Oberschule, Berlin-Falkensee**

Zunächst einmal möchte ich versuchen darzulegen, wie wir die Frage der zweckmäßigsten Organisationsformen und des polytechnischen Unterrichts im Betrieb behandelt haben. Wir haben im Verlauf von drei Jahren verschiedene Organisationsformen ausprobiert. Zuerst waren einzelne Oberschüler einzelnen Kollegen Produktionsarbeitern zugeteilt. Wir haben feststellen können, daß bei dieser Organisationsform ganz offensichtlich der Schüler in relativ kürzester Frist eine verhältnismäßig hohe Fertigkeit im jeweiligen Arbeitsprozeß zu erlangen in der Lage war. Wir haben Fälle zu verzeichnen, daß uns eben diese Produktionsarbeiter sagten: Seht, der Junge oder das Mädchen ist so tüchtig, wir haben das Praktikum auf 8, 10 und 14 Tage ausgedehnt, daß er in der Lage ist, bereits die mir angegebene Norm zu erfüllen. Das waren Schüler der 11. und 12. Klasse. Auf der anderen Seite haben wir feststellen müssen, daß bei dieser Organisationsform des Praktikums verhältnismäßig wenig in bezug auf die Bewußtseinsbildung herauskommt. Man hat sich mehr oder weniger auf die Vermittlung von Fertigkeiten aus dem Produktionsprozeß konzentriert.

Wir haben eine zweite Organisationsform gewählt, wir nannten sie eine gemischte Brigade. Den jeweiligen existierenden Brigaden wurden unsere Schüler zugeteilt.